

# HOF HÜSLIWEID

ARCHITEKT

**ARGE CAMPONOVO BAUMGARTNER ARCHITEKTEN, ZÜRICH /  
FIGI ZUMSTEG GMBH, ZÜRICH**

LANDSCHAFTSARCHITEKT

**MANOA LANDSCHAFTSARCHITEKTEN GMBH, MEILEN**



**Jurybericht | Neubau Hochhüslweid Luzern**

Projektwettbewerb im einstufigen Verfahren mit Präqualifikation

AM WETTBEWERB MITGEARBEITET:

ARGE CAMPONOVO BAUMGARTNER ARCHITEKTEN, ZÜRICH / FIGI ZUMSTEG GMBH, ZÜRICH

**MARIANNE BAUMGARTNER, LUCA CAMPONOVO, KARL NARAGHI, MICHELE BROGLIA,  
SARAH WIRTH, ELISCHA BISCHOF, RALF FIGI, SAMUEL ZUMSTEG**

MANOA LANDSCHAFTSARCHITEKTEN GMBH, MEILEN

**MARIE-NOELLE ADOLPH, HEIKO HEINIG**



## PROJEKT BESCHREIB

Mit dem Projekt Hof-Hüsli-Weid gelingt den Verfasser\*innen eine städtebauliche Stellungnahme, die innerhalb der eingereichten Projekte einen typologischen Spezialfall darstellt. Die drei unterschiedlich geformten und ausgerichteten Bauten gruppieren sich um den als Quartierplatz ausgebildeten, gemeinsamen Hof. Dieser dient als Adresse und Treffpunkt sowohl für die bestehende als auch für die neu zu erstellende Bebauung und strahlt das Potential aus, auch bei einer künftigen Weiterführung der Strasse einem wachsenden Quartier zum Zentrum zu werden.

Die Setzung der drei unterschiedlich dimensionierten und ausgerichteten Baukörper gliedert die Freiräume. Die dadurch erreichte Zonierung ist hoch attraktiv und führt zu einer deutlichen Priorisierung der Möglichkeiten an verschiedenen Lagen. Mit dem zentralen Hof und den auf den Hof ausgerichteten gemeinschaftlichen Nutzungen betont das Projekt die Siedlung als gemeinschaftlichen Ort und den Hof als Begegnungsraum, welcher prozessorientiert und partizipativ mitgestaltet werden kann. Obschon ein Konzept zum Umgang mit den Vereinshütten fehlt, scheint ein Neben- und Miteinander in diesem Projekt denkbar.

Während die landschaftlichen Aspekte geschickt inszeniert werden, bleibt der Platz in seiner Form und Ausgestaltung jedoch trotz einiger geschickter strategischer Überlegungen wenig nachvollziehbar und insgesamt zu wenig präzise.

Folgerichtig zur Grunddisposition verfügen die drei Häuser in der architektonischen Ausformulierung über eigenständige Strukturen und Formen. Nach Osten und Süden richten sich Haus B und Haus C mit einer gestaffelten Fassade direkt in die Landschaft. Das grosszügige Treppenhaus in Haus B bündelt als sechsspännige Erschliessung die eher kleineren Wohnungen zu einer Nachbarschaft und trägt so zur Gemeinschaftsbildung bei. Die mehrheitlich durchgesteckten Wohnungen in Haus C nehmen Teil an der Gemeinschaft, vermitteln zwischen den Seiten und verfügen doch alle über eine vollkommen private Seite zur Landschaft. Leider führt die damit verbundene Verkehrsfläche innerhalb der Wohnräume aber auch zu einer deutlichen Beeinträchtigung der Möblierbarkeit. Maisonetten und Wohnungen mit Splitlevel ergänzen in beiden Häusern das Angebot. Obschon die Lage in den Sockelgeschossen nachvollziehbar ist, handelt es sich insgesamt um zu viele Spezialtypen für die Bedürfnisse der Auftraggeberin.

Während sich die beiden grösseren Bauvolumen zumindest im Ausdruck und in der Konzeption der Wohnungen verwandt sind, bildet das Haus A einen Fremdkörper. Obschon die Andersartigkeit mit dem Programm begründet wird, bleibt es unerklärlich, warum der eingeschlagene architektonisch-strukturelle Weg nicht zu Ende geführt wird. Die Bezeichnung als Pförtnerhaus und die damit angestrebte Anbindung an das Quartier ist sowohl funktional als auch architektonisch nicht ganz schlüssig und entspricht kaum der tatsächlichen Dominanz des Volumens.

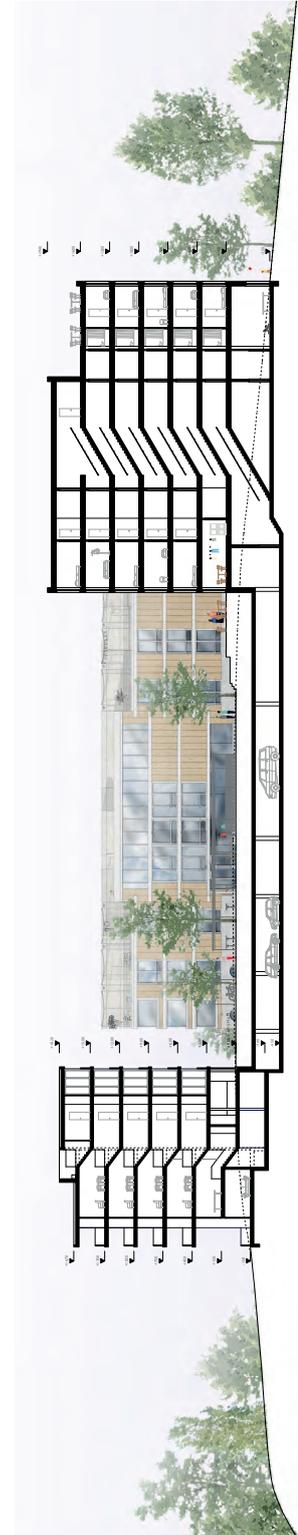
Ausgehend von der zukunftsgerichteten Geste, einen identitätsstiftenden Ort für die Hochhüsliweid zu schaffen, ordnen sich die weiteren Entscheidungen in eine sinnfällige Argumentation ein. Leider vermögen die Ausbildung der Bauten und deren innere Organisation dann letztlich aber nicht genügend zu überzeugen, um den mit dem Projekt verbundenen Paradigmenwechsel in der städtebaulichen Lesart des Kontexts weiter zu verfolgen.



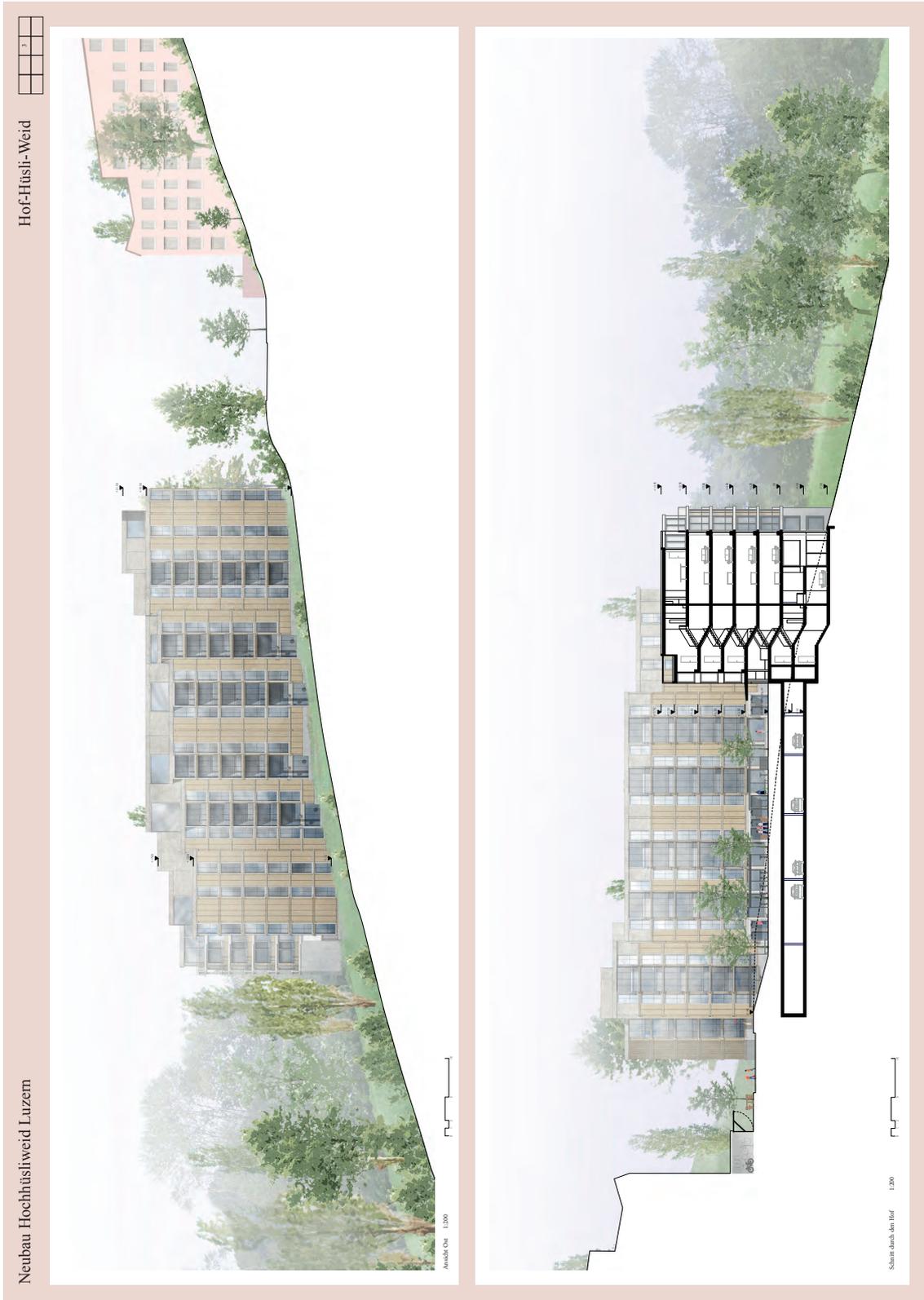
1	2	3	4
---	---	---	---



Ansicht Süd 1:200



Fingerringen durch den Hof 1:200



# Neubau Hochhüsiweid Luzern

## Fassade und Ausdruck

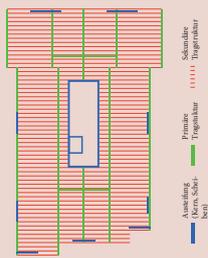
Die Fassadengestaltung unterstreicht das architektonische Thema der zweigeschossigen Ausdehnung der Gebäude. Die vertikalen und horizontalen Linien der Fassade sind durch die unterschiedlichen Materialien und die unterschiedlichen Höhen der Fenster und Türen hervorgehoben. Die Fassade ist durch die unterschiedlichen Materialien und die unterschiedlichen Höhen der Fenster und Türen hervorgehoben.

## Konstruktion / Statik

Die Konstruktion des Gebäudes ist durch die unterschiedlichen Materialien und die unterschiedlichen Höhen der Fenster und Türen hervorgehoben. Die Fassade ist durch die unterschiedlichen Materialien und die unterschiedlichen Höhen der Fenster und Türen hervorgehoben.

## Wirtschaftlichkeit / Nachhaltigkeit

Die Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit des Gebäudes ist durch die unterschiedlichen Materialien und die unterschiedlichen Höhen der Fenster und Türen hervorgehoben. Die Fassade ist durch die unterschiedlichen Materialien und die unterschiedlichen Höhen der Fenster und Türen hervorgehoben.

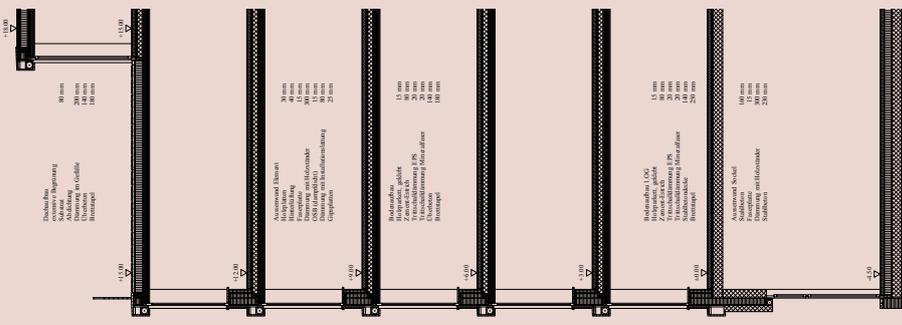


## Erläuterungsbereich Landchaft

Die Erläuterungsbereich Landchaft ist durch die unterschiedlichen Materialien und die unterschiedlichen Höhen der Fenster und Türen hervorgehoben. Die Fassade ist durch die unterschiedlichen Materialien und die unterschiedlichen Höhen der Fenster und Türen hervorgehoben.

# Hof-Hüsi-Weid

1	2	3	4
---	---	---	---



Detailansicht 1:50





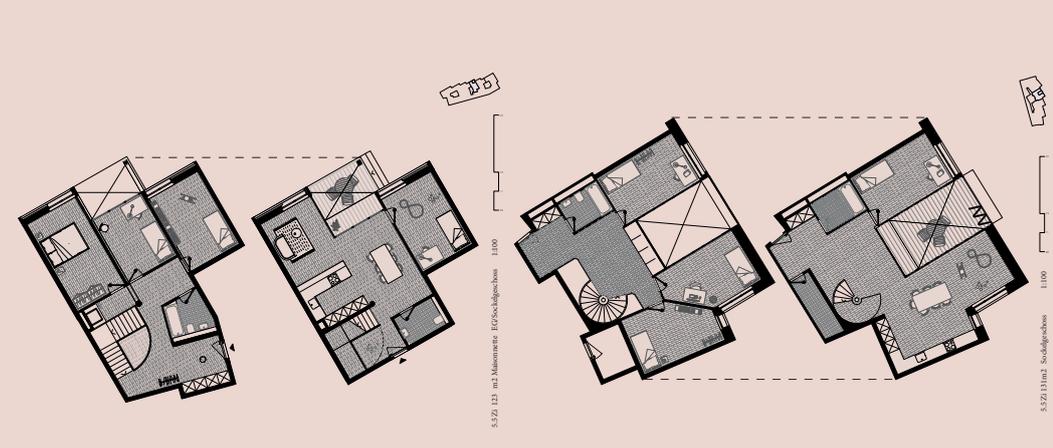
Grundbau Engewald 1/200



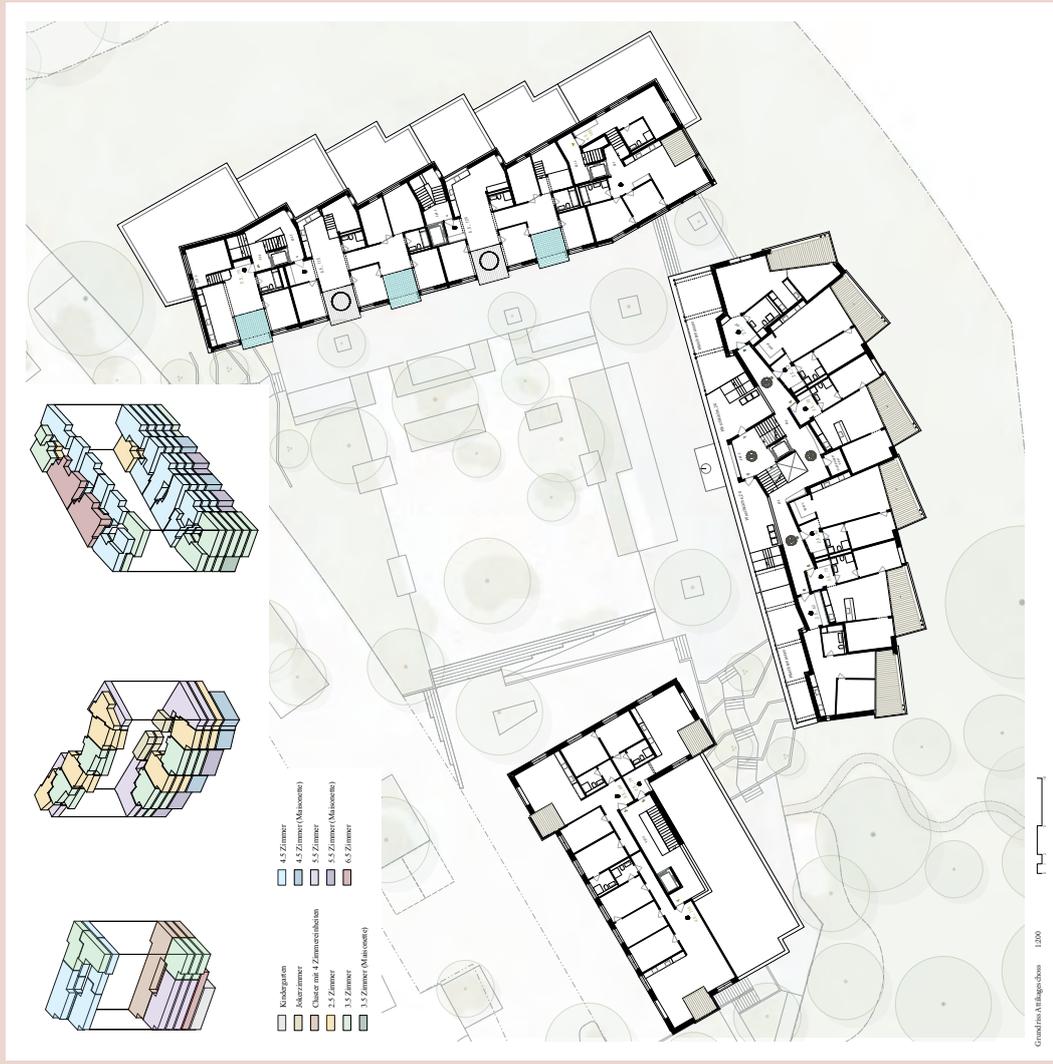

Hof-Hüsli-Weid

Neubau Hochhüsliweid Luzern






Hof-Hüsli-Weid



- 4.5 Zimmer
- 4.5 Zimmer (Mikrowelle)
- 4.5 Zimmer
- 4.5 Zimmer
- 4.5 Zimmer (Mikrowelle)
- 4.5 Zimmer
- 4.5 Zimmer (Mikrowelle)

Neubau Hochhüsliweid Luzern